

Absendender Verband:
Brandenburgische Sportjugend
Im Landessportbund Brandenburg e.V.
Am Fuchsbau 15a
14554 Seddiner See

An den (per Email)
Deutschen Olympischen Sportbund
Geschäftsbereich Sportentwicklung
E-mail: quardokus@dosb.de

INNOVATIONSFONDS BREITENSport/SPORTENTWICKLUNG 2011

BERICHT ZUM GEFÖRDERTEN PROJEKT

Dieses Formular wurde für eine elektronische Eingabe an Ihrem Computer erstellt. Bitte kreuzen Sie zutreffende Kästchen per Mausclick an und füllen Sie die markierten Textfelder aus. In diesen Textfeldern steht Ihnen für Ihre Angaben unbegrenzt

1. Verbandsdaten

Verband: Brandenburgische Sportjugend im Landessportbund
Brandenburg e.V.

Ansprechpartner/in für das Projekt: Uwe Koch / Anne Rübner

Strasse, Hausnummer: Am Fuchsbau 15a

PLZ: 14554

Ort: Seddiner See

Telefon: 03320554986 / 033205204807

Fax: 03320554977

E-Mail: uwe.koch@sport-fuer-alle.net
anne.ruebner@sportjugend-bb.de

2. Titel des Projekts und Themengruppe

Titel des Projekts **Fit für den Vereinsvorstand – qualifiziert MITwirken**

„Familie und Sport“

"Förderung des freiwilligen Engagements von Frauen und Mädchen"

3. Ziel des Projektes

Konnte das von Ihnen formulierte Ziel des Projekts erreicht werden?

Ja Nein

Wenn nicht, welche Ziele konnten nicht erreicht werden?

Worauf führen Sie zurück, dass die o.g. Aspekte nicht erreicht werden konnten?

4. Projektplanung / Projektmanagement

Konnte der Projektablauf / Arbeitsablauf wie geplant umgesetzt werden?

Ja Nein

Bitte beschreiben Sie den Projektablauf

(1) Workshop „Bedarfsanalyse“ am 23.09.2011 in Blossin

- 11 Teilnehmerinnen (TN), die z.T. bereits auf Ausführungsebene (Übungsleiterinnen) im IdS-Projekt engagiert sind
- im Rahmen des Workshops wurden die TN zu ihren Erfahrungen/Kenntnissen und Interesse an der VM-Ausbildung sowie zu ihren Erwartungen an die Rahmenbedingungen für eine VM-Ausbildung befragt.
- Ergebnisse (vgl. auch Protokoll):
 - o von den Teilnehmerinnen hatte keine eine Vorstellung von dem Zweck und Inhalt einer solchen Ausbildung (Ausbildung wird mit „trockenem“ Inhalt in Verbindung gebracht (Schreibtischarbeit, Rechtsfragen etc.)
 - o es fehlen Kenntnisse über den Aufbau und die Funktionsweise des deutschen Sportsystems: Welche Rolle spielt ein Vorstand? Welche Aufgaben sind mit der Funktion eines Vorstandsmitgliedes verbunden?
 - o selbst wenn die Frauen Vorstandsfunktionen wahrnehmen, sind hiermit weniger Vorstandstätigkeiten im originären Sinne verbunden, sondern eher Rolle der Vertreterin/Sprecherin einer bestimmten Abteilung im Sportverein
 - o Interesse für ÜL-Tätigkeiten ist größer (vermutlich greifbarer/erfahrbarer)
 - o bezüglich der Gestaltung der Rahmenbedingungen nannten die TN :
 - Durchführung der Ausbildung in einer Gruppe mit Einheimischen
 - Möglichkeiten/Raum zum Austausch (auch im Nachhinein, Netzwerk aufbauen)
 - Freizeitangebote
 - (Lern-)Patenschaften
 - Spaß/Abwechslung
 - Kinderbetreuung vor Ort
 - o als Gründe/Motive für eine Teilnahme an der VM-Ausbildung wurden die Verbesserung der Deutschkenntnisse sowie der Kenntnisse über die Vereinsstruktur in Deutschland, der Erwerb einer Lizenz und nicht zuletzt damit verbunden die Verbesserung der Perspektive, später mit der Ausbildung die Chancen auf einen Job zu verbessern von den Teilnehmerinnen angeführt.
- Die Erkenntnisse aus dem Workshop wurden in einer internen Arbeitsgruppe (bestehend aus dem Projektteam, dem Leiter der verbandlichen Bildung der Europäischen Sportakademie Brandenburg (ESAB) sowie zwei Referenten der Ausbildung) ausgewertet und in die Planung des Vereinsmanager-Lehrgangs einbezogen (u.a. Angebot einer Kinderbetreuung während der Lehrgänge, integrative Freizeitangebote für die gesamte Lerngruppe, wie Fahrradtouren, Bowlingabende).
- Insgesamt konnten zwei Teilnehmerinnen aus dem Erfahrungsaustausch und vier weitere vier Teilnehmerinnen durch gezielte persönliche Ansprache durch die Regionalkoordinatoren des Programms „Integration durch Sport“ rekrutiert werden.

(2) Durchführung der Vereinsmanager-Ausbildung (November 2011- Mai 2012)

- die insg. 6 Teilnehmerinnen des Projekts nahmen an dem „regulären“ Vereinsmanager-Lehrgang des LSB, also gemeinsam mit „einheimischen“ Teilnehmern/-innen teil
- während der Lehrgänge wurde Kinderbetreuung für alle Teilnehmenden angeboten (da die meisten Kinder der TN bereits groß waren, betraf es nur 2-4 Kinder)
- teilweise konnten aufgrund anderweitiger Termine in den Vereinen der TN (z.B. Veranstaltungen, andere Fortbildungen) Lehrgangstermine nicht wahrgenommen werden; diese wurden dann an einem extra Termin durch einen Referenten der ESAB mit den entsprechenden TN nachgeholt
- 5 Teilnehmerinnen haben die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und sind im Besitz der Vereinsmanager-C-Lizenz (eine Teilnehmerin ist kurzfristig erkrankt und wird die Lizenzprüfung im kommenden Jahr ablegen)

(3) Begleitung der Teilnehmerinnen durch Mentoren

- während der gesamten Ausbildungsphase standen den Teilnehmerinnen Mentoren aus verschiedenen Bereichen zur Seite:
 - o eine Migrantin aus den Verbandsstrukturen fungierte als Ansprechpartnerin in inhaltlichen und organisatorischen Fragen und bot insbesondere bei der Prüfungsvorbereitung intensive Unterstützung
 - o drei der Lehrgangs-Referenten waren für die fachliche Unterstützung zuständig und haben zwischen den Lehrgangsmodulen einzelne Themen noch mal über „Fernstudium“ (per E-Mail) vertieft, Wiederholungsmodule (z.T. direkt vor Ort) und kleine Lernerfolgskontrollen durchgeführt
- das Mentoring war eine wichtige und notwendige Unterstützung für die Teilnehmerinnen und wurde intensiv in Anspruch genommen

(4) Einbindung der Teilnehmerinnen in Tandems

- 4 Teilnehmerinnen wurden an Tandempartner angebunden, eine Teilnehmerin fungiert sogar selbst als Tandempartnerin, da sie bereits Erfahrungen als Vorstandsvorsitzende eines Sportvereins hat
- eine Teilnehmerin hat während der VM-Ausbildung einen Ausbildungsplatz angetreten (nicht am Wohnort) und wird perspektivisch den Wohnort innerhalb des Bundeslandes wechseln → das IdS-Projekt wird sie bei der Anbindung an einen Verein am neuen Wohnort unterstützen (daher bislang keine Anbindung an Tandempartner)

(5) Auswertungstreffen (20.-21.09.2012)

- gemeinsame Auswertungsrunde mit den Teilnehmerinnen und z.T. ihren Familienangehörigen, den Referenten der Vereinsmanagerausbildung sowie dem Projektteam

(6) Vorstellung der Projektinhalte und Ergebnisse auf der Jahrestagung der Stützpunktvereine des Projekts „Integration durch Sport“ (am 16./17.11.2012 in Blossin)

- Präsentation durch das Projektteam (vgl. Prezi in der Anlage)
- Plenumsdiskussion mit einigen Teilnehmerinnen des Projekts
- Thementisch „Tandem als Möglichkeit zur Förderung freiwilligen Engagements von Migranten/-innen“ im Rahmen eines World-Cafes

Wenn nein, an welcher Stelle gab es Engpässe in der Projektdurchführung?

Mit welchen Partnern wurde zusammengearbeitet?

sportinterne Partner:

- ESAB zur Optimierung der Rahmenbedingungen der VM-Ausbildung für die TN
- Referat Breitensport im LSB, Referentin für Themenfeld „Frauen und Familien“ zum fachlichen Austausch
- Programm „Integration durch Sport“ zur Rekrutierung der Teilnehmerinnen für den Workshop und die VM-Ausbildung sowie zur Beratung der Vereine, in denen die TN tätig sein werden (Sensibilisierung, interkulturelle Öffnung)
- Sportvereine zur Rekrutierung von Tandempartnern und Bildung von Tandems zur Einbindung der ausgebildeten Vereinsmanagerinnen
- Mentoren zur Begleitung der TN in der Ausbildungsphase

sportexterne Partner:

- Integrations-/Gleichstellungsbeauftragte der jeweiligen Landkreise oder Städte in denen die TN mit ihren Vereinen/Tandems aktiv sind (Einladung zu Veranstaltungen, öffentlichkeitswirksame Vertretung des Projektanliegens)
- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (politische Vertretung des Themas)
- Mehrgenerationenhaus Königs Wusterhausen
- Jugendbildungszentrum Blossin (zur Durchführung des Workshops); Sport- und Bildungszentrum Lindow (zur Durchführung der Ausbildung und der integrativen Freizeit- und Rahmenangebote)

Wie bewerten Sie die Zusammenarbeit mit den angestrebten Partnern?

Die Zusammenarbeit verlief insgesamt mit allen Kooperationspartnern sehr gut und zielorientiert. Insbesondere die innerverbandliche Zusammenarbeit mit der ESAB sowie mit dem Referat Breitensport im LSB (Referentin für „Frauen und Familien“), sei an dieser Stelle aus den folgenden Gründen hervorgehoben:

- Vertiefung/Verstetigung der Zusammenarbeit zwischen der Fachabteilung (Projekt „Integration durch Sport“ und der Bildungsabteilung des LSB (ESAB)
- Sensibilisierung der Referenten für interkulturelle Fragestellungen bei der inhaltlichen, organisatorischen und pädagogischen Gestaltung der Ausbildung
- Potenzial der Zielgruppe wurde erkannt und wird in der zukünftigen Ansprache gezielter berücksichtigt
- Unterstützung bei der Einbindung einer Migrantin in den „Ausschuss für Mädchen und Frauen“ des LSB

5. Arbeitsergebnisse und Transfer

Welche der geplanten Arbeitsergebnisse konnten erreicht werden?

- fünf ausgebildete Lizenzinhaberinnen Vereinsmanager C mit Migrationshintergrund (eine TN konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht an der Lizenzprüfung teilnehmen und wird diese im kommenden Jahr nachholen)
- vier Tandems (fünf Frauen in Tandems eingebunden)
- zwei Frauen sind bereits als gewählte Vorstandsmitglieder aktiv, die anderen Teilnehmerinnen unterstützen bereits den Vorstand bei seinen Aufgaben und werden perspektivisch in die Vorstände eingebunden (u.a. in der Funktion als Integrationsbeauftragte); derzeit erfolgt Vorbereitung mit ihren Tandempartnern (Ausnahme: eine Teilnehmerin hat während der Ausbildung aus beruflichen Gründen den Wohnort gewechselt und wird mit Unterstützung des IdS-Projekts an einen neuen Verein angebunden)
- Tandemmöglichkeiten für die Einbindung von Migrantinnen in die Vorstandsarbeit wurden erprobt (Chancen, Probleme); die Tandems wirken als Multiplikatoren für dieses Modell und werden als Best-Practice-Beispiele öffentlichkeitswirksam vorgestellt
- Möglichkeiten zur Ansprache und Begleitung der Zielgruppe der Migrantinnen für die Vereinsmanager-C-Ausbildung wurden erprobt (Mentoring-Konzept; Gestaltung der Rahmenbedingungen etc.); Erfahrungen an die ESAB weitergegeben
- eine Migrantin konnte in den Landesausschuss „Mädchen und Frauen“ des LSB Brandenburg berufen und dadurch die Möglichkeiten für eine sportpolitische Verankerung des Themas „Förderung des Freiwilligen Engagements von Frauen mit Migrationshintergrund“ im Verband und seinen erweiterten Strukturen (KSB/SSB) erweitert werden

Worin besteht Transferpotential des Projekts für andere Verbände?

vgl. Resümee/Gesamtbild (hier sind die Erkenntnisse aus dem Projekt dargestellt):

- die Erschließung neuer Zugangswege bzw. Möglichkeiten der Zielgruppenansprache für zukünftige Rekrutierungsmaßnahmen der ESAB sowie anderer Bildungswerke zur VM-Ausbildung; ebenso die Erfahrungen in Bezug auf die verbesserten Rahmenbedingungen für die Zielgruppe
- Ergebnisse aus der Bedarfsanalyse mit den Migrantinnen
- Tandem als Möglichkeit für die Einbindung von Migrantinnen in die Vorstandsarbeit (Chancen, Probleme)
- Mentoring-Konzept

Welche Ihrer Arbeitsergebnisse eignen sich in besonderer Weise für eine Weitervermittlung an andere Verbände ?

- s.o.

Gibt es in der Vorgehens- und Arbeitsweise in ihrem Projekt Aspekte, die sich in besonderer Weise für eine Weitervermittlung an andere Verbände eignen?

Ja Nein

Welche der geplanten Arbeitsergebnisse konnten nicht erreicht werden?

- Entwicklung niedrigschwelliges Vorbereitungsmodul (Vorstufen-Qualifikation) für die Vereinsmanager-Ausbildung

Worauf führen Sie zurück, dass die o.g. Arbeitsergebnisse nicht erreicht werden konnten?

- nicht erforderlich, zu zeitaufwendig für die Frauen, die ohnehin im Rahmen der VM-Ausbildung sowie der Treffen mit den Mentoren und Tandempartner viel (Frei-)Zeit investiert haben

6 Nutzenbetrachtung und Nachhaltigkeit

Worin besteht der Nutzen für Ihren Verband?

- die ausgebildeten Lizenzinhaberinnen fungieren in ihrem Wirkungskreis als Multiplikatorinnen und ermutigen darüber andere Frauen (mit und ohne Migrationshintergrund) zur Teilnahme an der Vereinsmanager-Ausbildung
- die Erschließung neuer Zugangswege bzw. Möglichkeiten der Zielgruppenansprache kann für zukünftige Rekrutierungsmaßnahmen der ESAB genutzt werden
- mit der Erweiterung des Landesausschusses „Mädchen und Frauen im Sport“ des LSB Brandenburg um eine Migrantin soll das Thema langfristig auch sportpolitisch verankert werden

Wie wird die Nachhaltigkeit des Projektes gesichert?

s.o.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Wurde das Projekt öffentlich vorgestellt?

Ja Nein

Wenn ja, bitte Belege beifügen.

Wie war die Resonanz in der Öffentlichkeit / in den Medien?

- Vorstellung der Projektinhalte (Anliegen, Hintergründe) und Ergebnisse auf der Jahrestagung der Stützpunktvereine des Projekts „Integration durch Sport“ am 16./17.11.12 mit einem Vortrag, Diskussionsbeitrag im Podium und Workshop zum Thema
- Erstellung von Roll-ups zum Projekt (Konzept Tandem, beteiligte Sportvereine als Leuchttürme, Projektteilnehmerin als Multiplikatorin)
- Berichterstattung im Verbandsorgan (teilw. auch in Presse aufgrund des Besuchs des Innenministers)

→ Belege in der Anlage

8. Finanzen

Bitte erstellen Sie einen Soll-Ist-Vergleich gem. des Kosten- und Finanzierungsplans Ihres Antrags. Begründen Sie bitte ggf. Abweichungen.

→ Vgl. Anlage Verwendungsnachweis

Resümee/Gesamtbild

Platz für eigene Bemerkungen / Anmerkungen zum Projekt / Rückmeldung an den DOSB

Feedback der Teilnehmerinnen zum Projekt:

- die Ausbildung wurde als besonders gewinnbringend bewertet, wenn TN bereits im Vorstand aktiv sind, da sie das gelernte Wissen unmittelbar in der Praxis umsetzen und anwenden können; Inhalte sind so leichter verständlich
 - dennoch wurde von allen TN (auch von denen, die bislang noch nicht in Vorständen aktiv sind) ein enormer Kenntnis- und Informationsgewinn in Bezug auf alle Lerninhalte zurückgemeldet, der auch im Alltag und im Berufsleben sehr nützlich ist
 - interessante, neue Aspekte konnten aus den Diskussionen der Teilnehmenden untereinander mitgenommen werden (auch wenn man selbst nicht mit in die Diskussion eingebunden war und wenn es auch nicht immer 100%ig auf den eigenen Verein übertragbar ist)
 - (informeller) Erfahrungsaustausch mit den anderen Teilnehmenden war den TN des Projekts sehr wichtig
 - gemeinsam in einer Gruppe mit den Einheimischen zu sein, wurde sehr positiv von den TN bewertet; die TN fühlten sich aufgenommen/eingebunden/zugehörig
 - die TN nehmen durch die Beteiligung am Projekt eine höhere Akzeptanz für ihre Arbeit im Verein wahr
 - die Sprachbarriere stellte alle TN vor große Herausforderungen (sprachliche und begriffliche Schwierigkeiten; nicht alles zu 100% verstanden), was aufgrund der Gruppengröße/hohen Teilnehmerzahlen noch verstärkt wurde (→ individuelles „Eingehen“ auf die TN aus dem Projekt war somit nur bedingt möglich)
 - die Kinderbetreuung wurde von den Frauen sehr gut bewertet, für Kinder soll in der Zukunft mehr Möglichkeiten angeboten werden
 - keine „Aufteilung“ der Migrantinnen-Gruppe auf die Gesamtgruppe (TN wurden z.T. aufgefordert, sich zu verteilen/nicht zusammen zu sitzen, um „Grüppchenbildung“ zu vermeiden) → die TN fühlten sich bevormundet durch den etwas „übertriebenen Integrationsansatz“ des Referenten; die Gruppe hilft sich gegenseitig bei Verständnisfragen mit Übersetzungen → „Pausengespräche“ und Erläuterungen untereinander in Muttersprache zulassen, da es einfach schneller und unkomplizierter geht
 - viele Themen wurden unter dem Blickwinkel großer Vereine behandelt → trifft oftmals nicht mit der Realität überein, in der sich die Teilnehmerinnen befinden
- alle Teilnehmerinnen würden die Ausbildung an andere Frauen in ihrer Situation weiterempfehlen

Erkenntnisse für die weitere Arbeit in dem Handlungsfeld:

- trotz Sprachproblemen und fehlenden Vorkenntnissen sollte Teilnahme an „regulären“ Ausbildungsgängen und damit Einbindung in einheimische Gruppe gefördert werden → die sich daraus ergebenden Herausforderungen können durch flankierende/begleitende Maßnahmen ausgeglichen werden (Mentoring, Tandems, bedarfsorientierte Rahmenbedingungen)
- frühzeitige(re) Installation der Tandems, um bereits Vereinsanbindung und damit praktische Vermittlung der Strukturen des organisierten Sports zu gewährleisten und „Übungs-/Praxis-/Anwendungsfelder“ für das während der Ausbildung vermittelte theoretische Wissen bereit zu stellen
- „integratives“ Rahmenprogramm während der Ausbildung, um Gruppendynamik aufzubauen
- Sensibilität für die Schwierigkeiten der TN auf den verschiedenen Ebenen (sprachlich, inhaltlich, persönlich) bei den Referenten der Ausbildung schaffen
- mehr Informationen über die VM-Ausbildung an die Zielgruppe vermitteln → Gewinn herausstellen
- gezielte Auswahl der TN (Bedarf)
- modularisierte Ausbildung (einzelne Themenbausteine aus der Ausbildung in Kompaktseminaren evtl. auch vor Ort anbieten; Lizenz ist für viele TN nicht unmittelbar ausschlaggebend)
- zur Unterstützung eines Engagement genügt teilweise auch ein Ansprechpartner im LSB/KSB, der auftretende Fragen zum Vereinsmanagement beantworten und fachlich kompetent Auskunft geben kann

Insgesamt sollte das Tandemkonzept auf das Freiwillige Engagement allgemein ausgeweitet werden, insbesondere auf der Ausführungsebene (bei Übungsleiterinnen etc.). Der Erfahrungsaustausch in den verschiedenen Workshops im Rahmen des Projekts hat gezeigt, dass bei der Zielgruppe der Migrantinnen eher Interesse für Qualifikationen im sportpraktischen Bereich besteht. Der Bedarf nach Qualifikationen im Vereinsmanagement, um auf Vorstandsebene tätig zu werden ist dagegen eher gering ausgeprägt.

Schlussbestimmungen

Wir sind damit einverstanden, dass dieser Bericht und die ergänzenden (digitalen) Dokumente im Rahmen der Kommunikation des DOSB genutzt und so anderen Verbänden zugänglich gemacht werden.

Name: Uwe Koch, Anne Rübner

Datum: 30.11.2012